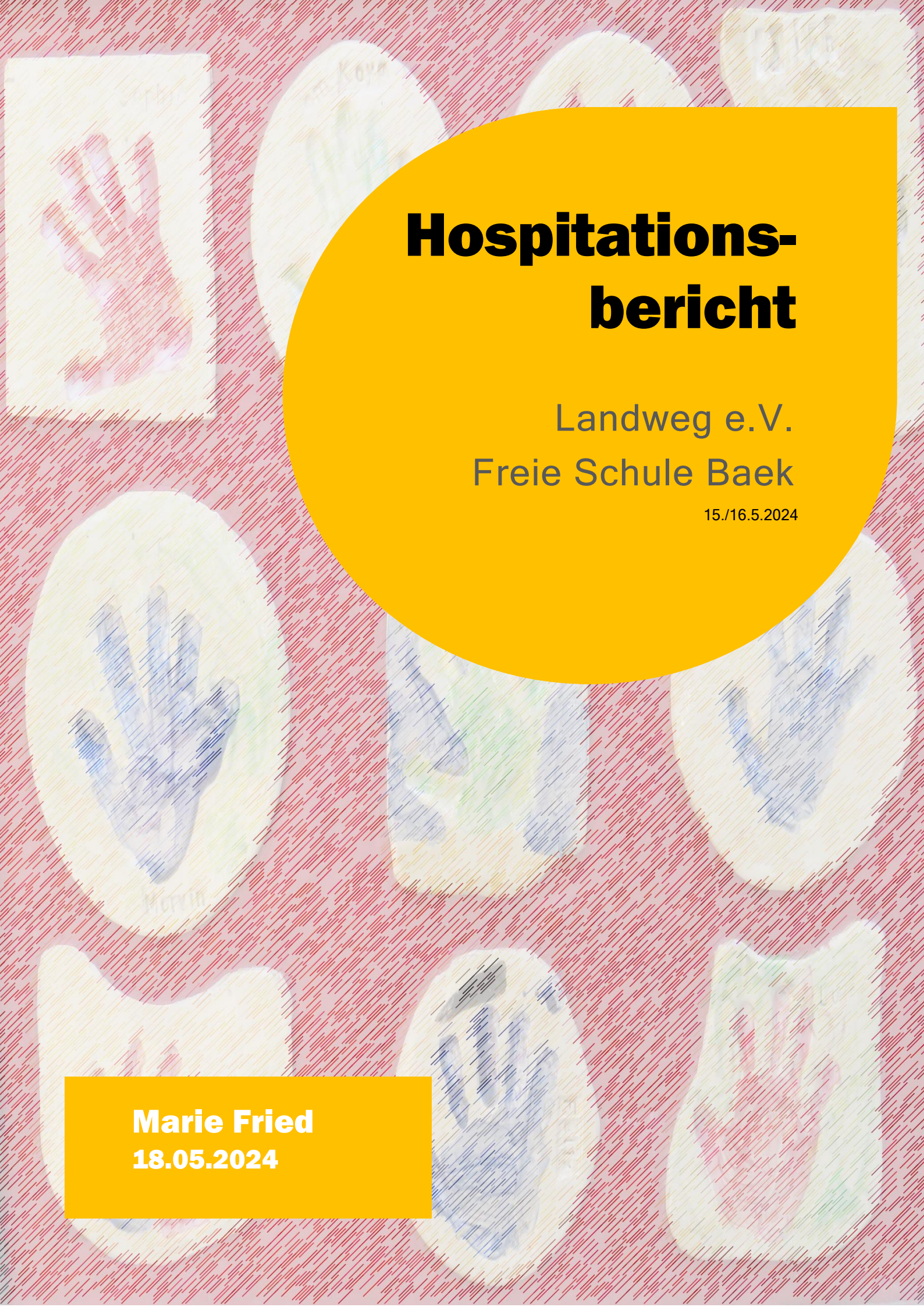




Hospitations- bericht

Landweg e.V.
Freie Schule Baek

15./16.5.2024

Marie Fried
18.05.2024

Gliederung

- 1. Der erste Eindruck Seite 3**
- 2. Organisation in der Schule Seite 8**
- 3. Beobachtung mit Beobachtungsbogen Seite 11**
- 4. Zusammenfassung Seite 13**



1. Der erste Eindruck



Ich stehe manchmal neben mir und sage freundlich Du zu mir und sag' Du bist ein Exemplar wie keines jemals vor dir war. Du bist der Stern der Sterne, das hör' ich nämlich gerne. (Jürgen Spohn, Plakat mit Wortartensymbolen im orangenen Raum)

Der Landweg e.V. ist freier Träger eines Kinderhauses und einer angeschlossenen staatlich anerkannten Grundschule. Die Schule befindet sich, umgeben von viel Grün, im kleinen Dorf Baek im Landkreis Prignitz (Brandenburg). Es ist ein DDR-Schulbau, der durch umfangreiche Renovierungen und verschiedene Anbauten optisch aufgewertet wurde. Der Verein bringt sich aktiv ins Dorfleben ein. So gibt es zweimal im Jahr einen Kindersachenbasar und einen jährlichen Tag der offenen Tür.

Im großen Außengelände, welches sich Schul- und Kinderhauskinder teilen, fallen sofort die vielfältigen Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten auf (s. Fotos und Lageplan Landweg e.V.). Auch Kaninchen können hier beobachtet werden. Sie werden durch die Kinder versorgt.

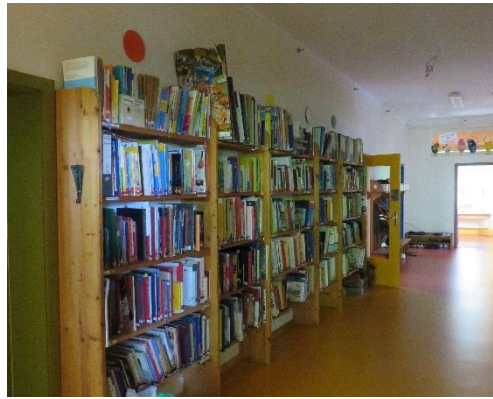


Bolzplatz



Außengelände

Die Schule ist im oberen Stockwerk des Gebäudes angesiedelt. Es gibt 4 Klassenräume, die in einer jeweils anderen Farbe gehalten sind, sowie einen Musik- und einen separierbaren Förderraum (s. Lageplan Obergeschoss). Im einem offenen Regal im Flur befindet sich eine umfangreiche Bibliothek (s. Foto).



Bibliothek

In den Räumen gibt es keine lebenden aber ausgestopfte Tiere. Die Räume sind großzügig bemessen und sehr gut ausgestattet. Es gibt sehr viel Montessori- aber auch anderes Material. Jedes Klassenzimmer verfügt über eine kleine Tafel. Nur in einem kleinen Förderraum ist Teppich fest verlegt. Hier befindet sich auch eine blickdichte Hochebene. Ansonsten gibt es für die Materialarbeit runde und eckige Woll-, Filz- und Korkteppiche sowie Felle.

Die Möbel sind aus Holz. In den zumeist offenen, beschrifteten Regalen sind (Montessori-) Materialien geordnet. Zum Lesen gibt es bei den Kleineren gemütliche Sessel (s. Fotos).

Regale und Leseecke in den Räumen der 1-3



In jedem Raum ist in einer Ecke an der Decke ein weißes Sonnensegel aufgehängt. Darunter sammeln sich die Kinder besonders gern zum Arbeiten. Die Tische sind teilweise so angeordnet, dass die SchülerInnen im Kreis darum herum sitzen können (s. Foto). Es gibt aber auch Zweiertische und Einzelplätze. Letztere sind zum Teil zur Wand hin ausgerichtet. Zum konzentrierten Arbeiten gibt es durch Regale oder Schränke abgesonderte Bereiche. Lernkopfhörer stehen zur Verfügung.



Einrichtung des blauen Raums

Im ganzen Haus herrscht eine angenehme und behagliche Stimmung. Durch die liebevolle und detailreiche Einrichtung gibt es viel zu entdecken und genügend Platz für alle Bedürfnisse (s. Fotos).



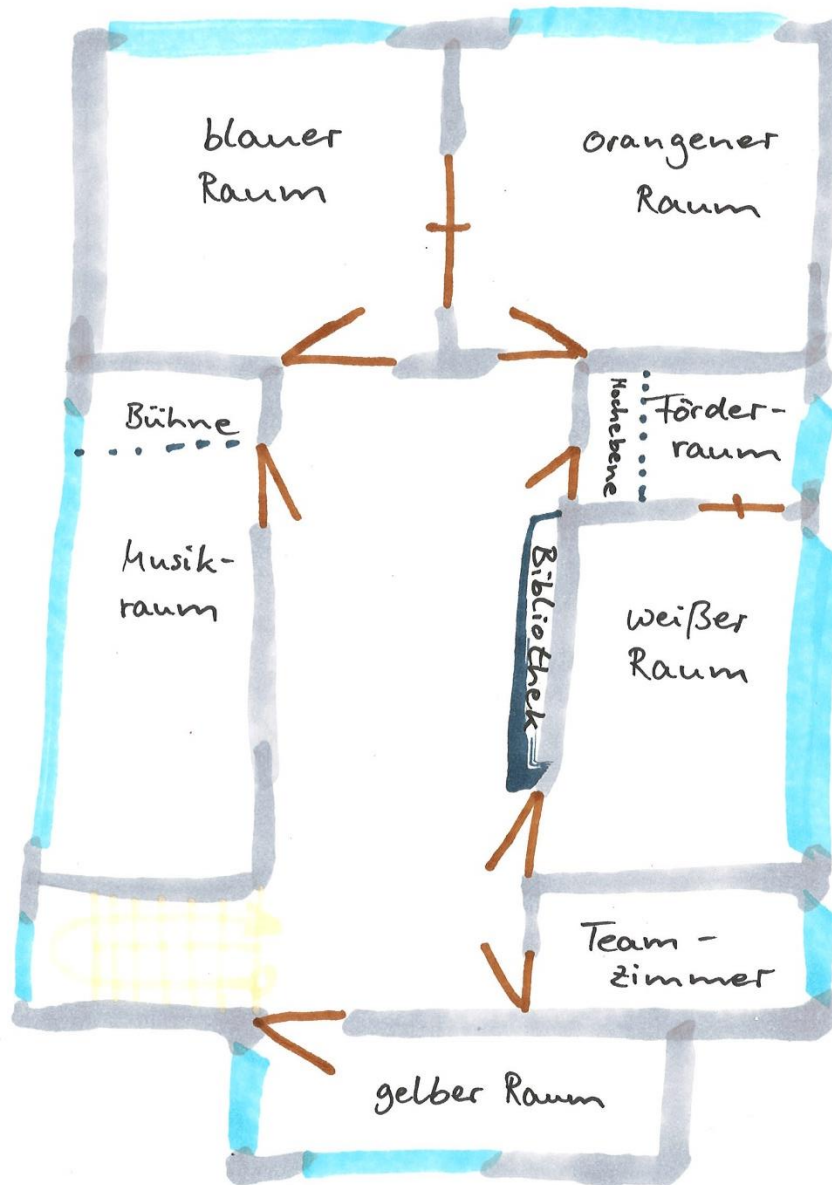
Gemütliches Sofa im Eingangsbereich



Kreativer Geburtstagskalender



Obergeschoss
Freie Schule Baek



2. Organisation in der Schule

Die Grundschule gliedert sich in die Klassenstufen 1-3 und 4-6. Im Moment sind 12 LehrerInnen, Erzieherinnen und Schulasistentinnen hier beschäftigt. Etwa 50 Kinder besuchen die Schule. Das Konzept orientiert sich stark an der Montessoripädagogik, welches viele SchülerInnen bereits aus dem Kinderhaus kennen. Aber auch die Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie die Förderung demokratischer Prozesse sind zentrale Anliegen.

Aufgefallen ist mir sofort die ruhige und konzentrierte Atmosphäre in den Gruppenräumen. Schon ab 7 Uhr können die Kinder in die Schule kommen. Dort arbeiten sie in ihrem Raum an Projekten des Vortages weiter. Dies können Forschungsaufträge, Materialarbeit oder Übungen in einem Heft sein. Der offizielle Unterrichtsbeginn ist 8 Uhr. Dieser wird jedoch, außer an Montagen, nicht durch ein Signal oder Ritual besonders hervorgehoben. Die Kinder bleiben einfach in der Freiarbeit. Für die 1-3 gibt es erst in der zweiten Lernzeit eine gebundene Phase in den Fächern Sprache, Englisch, Musik oder Mathematik. Die dritte Lernzeit ist zumeist Fächern wie Sport und Kunst vorbehalten und endet um 14 Uhr. Anschließend gibt es ein Hortangebot bis 16 Uhr. Feste Rituale sind die Erzählrunde am Montagmorgen und die Kinderversammlung zum Abschluss der Woche (s. Foto).

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 Uhr	Erzählrunde Freiarbeit	Mathe Mathe Sprache	Freiarbeit	Mathe Englisch Freiarbeit	Musikkreis Freiarbeit
10.00 Uhr	Mathe Englisch Freiarbeit	Freiarbeit Englisch Sprache	Freiarbeit Sprache Sprache Sprache	Freiarbeit Englisch Mathe Mathe	Freiarbeit
ab 11.30 Uhr	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
Tischdienst	Mia, Haikus	Kaya, Edda, Cubda	Ella, Lia	Mats, Alexin	Arthur, El
12.30 Uhr	Vorlesezeit Freiarbeit	Freiarbeit Mathe Kunst	Freiarbeit Englisch Sport Sport	Freiarbeit Mathe Sport	Kinderversammlung Vorlesezeit
14.00 Uhr	Hortzeit	Hortzeit	Hortzeit	Hortzeit	

Wochenübersicht

Das Lehrpersonal setzt sich aus Pädagogen und Lernbegleiterinnen (Erzieherinnen und eine Schulassistentin) zusammen. Unterstützt werden sie von PraktikantInnen. Die Gruppe der Klassen 4-6 wird von 3 LehrerInnen und einer Assistentin im Co-Teaching unterrichtet. Jedes Kind wird individuell betreut, gefördert und gesehen. Das Ziel der Pädagogen ist es, dass alle SchülerInnen ihre Fähigkeiten voll ausschöpfen und stets gefordert sind. Dafür ist eine enge Begleitung der Kinder nötig, die die Lehrkräfte durch abwechselnde Ansprache der Kinder im Raum, und gegebenenfalls Hilfestellungen, gewährleisten. Die Lehrkräfte untereinander sind ebenfalls in engem Austausch. Hilfreich dafür ist die Dokumentation der Lernfortschritte im Klassentagebuch. Dort werden für jedes Kind und in jeder Lernzeit erledigte und anstehende Aufgaben eingetragen.

Die Nutzung der von Maria Montessori entwickelten Materialien ist Grundlage der im Landweg angewendeten Pädagogik. Es wird genau auf die korrekte Benutzung geachtet. So zum Beispiel darauf, dass das gerade verwendete Material nur auf dem Teppich liegen darf. Übungshefte und Arbeitsblätter kommen relativ wenig zum Einsatz. Frontalunterricht gibt es nur zeitlich begrenzt zur Einführung eines Themas. Die den Montessorimaterialien innewohnende Reihenfolge gibt die Abfolge der Lernziele vor. Im Bereich Mathematik gibt es als Wegweiser für die Kinder einen Rechenpass. Dieser ist für die jeweilige Klassenstufe angepasst. In ihm werden die gemeisterten Materialien beziehungsweise der Übungsstand eingetragen (s. Foto). Bis zur Klassenstufe 3 ist ebenfalls ein 1x1-Führerschein enthalten. Die Lehrkräfte sind dafür verantwortlich, dass jedes Kind zum geeigneten Zeitpunkt die Einführung und Darbietung des nächsten Materials erhält.



Tablets werden ab der 4. Klasse im Unterricht genutzt. Sie dienen vor allem Recherchezwecken. Mit Hilfe der Schul-Cloud Brandenburg können Lerninhalte auch zu Hause gefestigt werden. Durch die selbst gedrehten Lernvideos im Internet („Reformpädagogik Montessori“), einen eigenen Instagram-Kanal sowie die eigene Homepage samt verschiedener BLOGS ist der Landweg digital präsent. Wichtig ist der Schule die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, der Bildungspolitik und Diskussionen u.a. zur Montessoripädagogik.

Eine Besonderheit im Landweg sind die heterogenen und offenen Lerngruppen. Ein Kind der ersten Klasse kann in einzelnen Kursen je nach Fähigkeiten in eine Gruppe mit älteren beziehungsweise jüngeren Kindern gehen. Hier helfen sich die SchülerInnen oft gegenseitig. Dies wird durch die geringe Schülerzahl und viele gemeinsame Aktivitäten gefördert.

Am Ende jeder Unterrichtseinheit tragen die SchülerInnen in ihr Studentagebuch ein. Hier wird von Beginn an von den Lehrkräften auf die Rechtschreibung geachtet und diese eventuell korrigiert. Die Kinder erlernen übrigens zunächst die Druck- und später die Schreibschrift. Im hinteren Teil des Tagebuchs befindet sich eine ausführliche Übersicht der im Rahmenplan verankerten Kernkompetenzen. Hier wird zum Ende jedes Halbjahres durch die Kinder eine eigene Bewertung der einzelnen Fähigkeiten in den unterschiedlichen Gebieten vorgenommen. Parallel füllen die LehrerInnen ein Studienbuch mit ihren Einschätzungen aus. Zur Auswertung gibt es Einzelgespräche, bei denen die Eltern der Kinder als Zuhörer anwesend sind. Einen zunehmend ausführlicheren Zeugnisbrief erhalten die SchülerInnen zum Ende jedes Schuljahres.

Störungen oder Privatgespräche gab es kaum. Wenn Ermahnungen nötig waren, erfolgten diese in einem ruhigen Tonfall. Es herrschte Augenhöhe zwischen Erwachsenen und Kindern. Unstimmigkeiten wurden gemeinsam besprochen und jeder bekam Gelegenheit, seinen oder ihren Standpunkt zu erklären. Ein vertrauensvolles und wertschätzendes Verhältnis wurde angestrebt.

Um die Regeln in der Schule von Beginn an deutlich zu machen, setzen die PädagogInnen besonders in den ersten Schuljahren auf klare Formulierung der Erwartungen an die Kinder und ihre konsequente Einhaltung. So können die Kinder im weiteren Verlauf ihrer Schulzeit immer selbstständiger und verantwortungsvoller agieren. Es gibt wenige Konflikte, da die Regeln allen bewusst sind und von allen akzeptiert werden.

Nachmittagskurse werden für die älteren SchülerInnen angeboten. Es gibt die Möglichkeit, am Schülerblog mitzuarbeiten. Weiterhin gibt es derzeit einen Reitkurs.

Die Verpflegung im Landweg wird durch die Eltern finanziert. Die Kinder bekommen dafür ein Frühstück, Getränke und ein Mittagessen. Dieses wird vor Ort frisch von einem Koch zubereitet. Die vollwertigen Mahlzeiten bestehen vorwiegend aus saisonalen und regionalen Produkten. Eine Auswahl an Salaten, Rohkost und Gemüse steht ebenfalls bereit. Die SchülerInnen füllen sich selbst auf. So lernen sie, ihren Bedarf selbst einzuschätzen und können nach ihren Vorlieben wählen. An jedem Tag gibt es einen Erwachsenen und mehrere Kinder, die für den Tischdienst eingeteilt sind.

Besondere Wochen und Projekttag finden regelmäßig statt. Zuletzt gab es im Rahmen einer Nachhaltigkeitswoche die „Stromlos-Tage“. In dieser besonderen Zeit lebten sowohl Kinderhaus als auch Schule komplett ohne Elektrizität. Uhren funktionierten nicht mehr, Heizungen blieben kalt und gekocht wurde gemeinsam über dem Feuer.

3. Beobachtung mit Beobachtungsbogen

Die Protokollierung mit Beobachtungsbogen erfolgte am 16.5.2024 in zwei verschiedenen Räumen und stets von einem Platz am Rand des Raumes, von dem aus die Kinder und Lehrende möglichst wenig gestört wurden. Dadurch, dass eine Lehrerin krank war, war der Ablauf des Unterrichts für die Kinder anders als gewohnt.

Ich entschied mich für die Beobachtung von E., 1. Klasse. Sie zeigte während der 2,5 Stunden ein differenziertes Verhalten ohne Extreme (große Störung oder sehr große Konzentration/ Polarisierung). Dies entsprach auch der abwechslungsreichen und eher unruhigen Arbeitsatmosphäre.

Der Unterricht begann um 8 Uhr mit einem Buchstabenkreis im orangenen Raum. Hier wurde von einer Lehrerin für acht Kinder der Buchstabe F/f eingeführt. E. beteiligte sich aktiv und meldete sich oft. Sie platzte jedoch oft ohne Aufforderung mit ihren Antworten heraus. Weiterhin belehrte sie wiederholt andere Kinder. E. war stellenweise sehr aktiv und interessiert. Ihre Aufmerksamkeit war jedoch abwechselnd vom Unterrichtsgeschehen und von anderen Kindern gefesselt. Dies lag sicherlich auch daran, dass sie schon sehr gut lesen konnte und das Vorgestellte nichts Neues für sie war. Sie freute sich, aus der Fibel vorlesen zu dürfen und hätte dies gerne ein zweites Mal getan. Darauf, dass dies nicht erlaubt war, reagierte sie jedoch verständnisvoll. Waren andere Kinder an der Reihe, schweifte ihr Interesse hin zu anderen Dingen. Sie störte dabei den Unterricht durch Unterhaltungen mit einem anderen Mädchen und wurde ermahnt.

Um 8.35 Uhr wurde der Raum gewechselt. Nun ging es zu den Fünftklässlern im weißen Raum. Dort sollte im Schreibheft gearbeitet werden. Dies gelang E. jedoch nur mit vielen Unterbrechungen, da die großen Kinder viel interessanter für sie waren. Nach 40 Minuten wurde aufgeräumt und alle Kinder setzten sich in einem Kreis auf den Boden. Ein Fünftklässler stellte seine Hausarbeit vor. E. hörte und schaute die ganze Zeit aufmerksam zu.

Nach einer halben Stunde Frühstückspause trafen sich die Erstklässler wieder im orangenen Raum. Die Arbeit im Schreibheft war schnell erledigt. Dann wollte E. rechnen. Ihr Matheheft war jedoch verschwunden. Auf den Vorschlag, etwas anderes zu tun, erwiderte sie: „Ich hab’ aber Lust zu rechnen!“ Doch es half nichts: die Suche blieb erfolglos und so musste sie sich an ein Arbeitsblatt setzen, auf dem das F/f in Schreibschrift geübt werden sollte. Die Arbeit daran gelang E. nur schwer. Zu abgelenkt war sie von den Kindern um sich herum. Eventuell war die Aufgabe auch zu leicht und dadurch uninteressant für sie. Letztlich zerknüllte sie, unbemerkt von der Erzieherin, das Blatt und warf es weg. Nach einigen Minuten ohne Beschäftigung wollte E. malen. Die Frage, ob sie ihre Schreibschriftübung angefangen hätte, beantwortete E. richtig mit ja. Daraufhin wurde ihre Bitte gewährt.

Beobachtungsbogen

[illegible]

MM-Beobachtungsbogen

4. Zusammenfassung

Die zwei Tage im Landweg waren sehr interessant und lehrreich. Das Abschlussgespräch mit der Schulleitung und einer Lehrerin war sehr wertvoll. Es brachte neue Erkenntnisse. Bezüge zu meiner Stammschule konnten hergestellt und Fragen geklärt werden. Alle Pädagogen und Begleiter wirkten durchweg engagiert und hoch motiviert. Die kontinuierliche Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen auf dem Blog und auch in den Gesprächen untereinander beeindruckte mich. Das Netzwerken, die Teilnahme an Weiterbildungen und Hospitationen in anderen Einrichtungen gehören im Landweg zum Alltag. Zusätzlich gibt es auch sehr oft Hospitierende hier, mit denen ein intensiver Austausch angestrebt wird.

Die gegenseitige Unterstützung der Kinder funktionierte gut. Es wurde wenig über unterrichtsfremde Themen geredet und die verwendete Sprache war angemessen. Dass die Arbeit mit den Montessorimaterialien so zentral war und sehr gut angenommen wurde, war spannend. Die Lehrkräfte waren ständig in Bewegung und nah an allen Kindern, so dass keine Phasen der Langweile oder des Müßiggangs entstehen konnten. So wie die Lehrkräfte waren auch die Kinder ständig beschäftigt und arbeiteten oder forschten an etwas. Das jeweilige Thema schien sie auch wirklich zu interessieren und so war es nicht verwunderlich, dass sie konzentriert und zufrieden wirkten. Die Begegnung auf Augenhöhe funktionierte ebenfalls gut. Nur sehr selten war Autorität zu spüren oder von Nöten. Es wirkte so, als ob LehrerInnen und SchülerInnen gemeinsam und Hand in Hand einen Weg gehen würden. Die Kinder konnten sich stets sicher sein, dass jemand an ihrer Seite war. Durch die enge Begleitung ab der ersten Klasse und die genaue Formulierung der Erwartungen schienen den Lernenden einen guten Rahmen und Halt zu geben. Damit zusammenhängend fiel mir die konkrete Benennung des Leistungsstandes auf. So konnte sich jedes Kind gut verorten und wusste genau, was es noch zu tun hat, wo noch „Baustellen“ sind usw. Es wurde für alle Kinder offen kommuniziert, wer auf welchem Gebiet noch Potenzial hat und was von ihm erwartet wird. Das Studienbuch und der Rechenpass förderten zusätzlich die Verortung und halfen den Kindern „einen Plan zu haben“. Dass die PädagogInnen diesen Plan für jedes Kind im Kopf hatten und es so gezielt fördern und fordern konnten, war offensichtlich und hat mir sehr gefallen. Ebenso angenehm war das gegenseitige Vertrauen, dass zwischen allen spürbar war. Dazu trug sicher auch die geringe Schülerzahl bei. Aber auch der Umgang miteinander und die Offenheit der Erwachsenen spielten hier eine große Rolle. Alle Räume konnten jederzeit von allen betreten und genutzt werden. Selbst das Lehrerzimmer war stets offen und diente auch als Rückzugsort zum konzentrierten Lernen. Die Toiletten wurden ebenfalls von Erwachsenen und Kindern gleichermaßen benutzt, es gab keine spürbaren oder zur Schau gestellten Hierarchien oder Unterschiede. Beim Mittagessen setzten sich die Erwachsenen auch bewusst verstreut zwischen die Kinder. Es gab zu keinem Zeitpunkt einen Zweifel daran, dass die Kinder hier im Mittelpunkt stehen.